

Volk-&Anzeigebblatt.

Nro. 9. 31. Jahrgang.

Abonnementspreis.
Bei der Redaktion 90 Pfg.
durch die Post bezogen 1 Mt.
15 Pfg. vierteljährlich.

Erscheint
Dienstag,
Donnerstag
& Samstag.

Einrückungs-Gebühr.
Die 3spaltige Zeile od. deren Raum
6 Pf. Anzeigen welche bis Montag,
Mittwoch und Freitag Mittags
eintreffen, finden Aufnahme.

Winnenden, Donnerstag den 23. Jan. 1879.

Winnenden. Verakkordirung

vom Graben von ca. 586 Baumsatzlöchern.

Nach Beschluß der bürgerl. Collegien sollen in den sogenannten Bürgerstückchen im Schelmenholz zu etwa 586 jungen Bäumen, das Graben der Sep-Löcher im Abstreich verakkordirt werden, und wird dieses Geschäft in Parthien von je 25 Stück vergeben. Diese Verakkordirung findet am nächsten

Samstag den 25. Januar Morgens 9 Uhr

statt und wird der Anfang beim Schaffee gemacht, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Für Einhaltung des Akkords, namentlich des Termins, hat jeder einen tüchtigen Bürgen zu stellen.

Auch werden zu gleicher Zeit ca. 100 Stück abgängige Bäume, von welchen theilweise die Stämme zu Nutzholz verwendet werden können, im Boden im Aufstreich verkauft.

Den 22. Januar 1879.

Gemeinderath.

Winnenden.

Nach Beschluß der bürgerl. Collegien, findet am

Montag den 27. Januar

die Verpachtung der zu größeren und kleineren Baumgütern abgegrenzten Theilen der Bürgerstückchen im Schelmenholz im Aufstreich statt, wozu die Liebhaber ebenfalls auf den Platz eingeladen werden.

Die Verhandlung beginnt **Morgens 9 Uhr** und wird der Anfang beim Schaffee gemacht.

Jeder Pächter hat einen tüchtigen Bürgen und Selbstzähler zu stellen.

Den 22. Januar 1879.

Gemeinderath.

Winnenden.

Bekanntmachung,

Aufnahme in's Armenbad (Catharinenstift) in Wildbad.

Da Gesuche um solche bis zum 1. März d. J. bei der K. Badverwaltung in Wildbad einkommen sollen, so sind sie vor dieser Zeit hieher zu übergeben und würden Gesuche, welche nach dem 10. März einkommen, auch wenn sie die erforderlichen Notizen enthalten, nur ausnahmsweise und in besonders dringenden Fällen, solche aber welche sie nicht enthalten, überhaupt nicht berücksichtigt werden können.

Die beizubringenden Belege sind im Staatsanzeiger auf 19. Jan. Nr. 16 S. 106 in der Bekanntmachung Z. 1 und 2 aufgeführt.

Bittsteller haben ihre Einberufung abzuwarten; wer sich früher in Wildbad einfinden würde, könnte nur gegen Bezahlung der Taxe die Bäder gebrauchen und hätte in Ermanglung von Mitteln zum Aufenthalt dort die Zurücklieferung in die Heimath zu gewärtigen.

Den 20. Januar 1879.

K. Oberamt
Schüler.

Winnenden.

Einladung.

Der Gesangverein Liedertafel

feiert nächsten Sonntag den 26. Januar
im Gasthof zur Krone sein

X. Stiftungsfest

verbunden mit musikalischen und deklamatorische

Vorträgen. Anfang präcis 6¹/₂ Uhr.

Entré nach Belieben.

Hiezu ladet Gesangsfreunde ergebenst ein

Der Ausschuss.



Winnenden.

Auf Lichtmess findet ein braves,
fleißiges, nicht zu junges

Mädchen

eine gute Stelle als Küchenmagd in der
Paulinenpflege.

Winnenden.

Dankagung



Für die vielen Beweise
von Liebe und Theilnahme
an dem schweren Kranken-
lager und Tode unseres
geliebten Gatten u. Vaters
Johannes Kleinmann
Schreiner,

sowie für die zahlreiche Begleitung
zu seiner letzten Ruhesätte, sagen ihren
innigsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernde Wittwe
mit ihren Kindern.

Winnenden.

Unterzeichnete verpachtet auf beliebige Jahre
1/2 Morgen Wiesen in den Kirchwiesen
1/4 Mrg. in den Seewiesen und
7/8 Mrg. 25,3 Rth. Acker im Hohen-
graben. Liebhaber wollen sich an mich
wenden.
Rane Pleiderer.

Es ist 1 Viertel und 7 Rth. Acker
im Kesselrein und ein Seewiesenland zu
verkaufen. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit empfehle
reinen

Malzbrauntwein

pr. Liter zu 64 Pfg. bei Abnahme von
mindestens 5 Liter 60 Pfg.

Wilh. Menner zum Hirsch.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein großträchtiges



Mutterschwein

zu verkaufen.

Müller Schnell.

Ein Logis

mit allen Erfordernissen hat sogleich zu
vermieten. Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Doppel-Bier

ausgezeichneter Stoff

Kostet von heute an nur 20 Pfg. per Flasche $\frac{3}{8}$ Glas 9 Pfg. Auch ist an jeden Mittwoch ein warmes Zimmer zum Baden parat. Zu zahlreichem Besuch ladet höflich ein Böhler zum Bad.

Spielwerke

4-500 Stück spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelsstimmen, Harfen spiel etc.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Stuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Heller, Bern.

Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; empf. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Spechtshof.

Eine schöne junge Gais (großträftig) hat zu verkaufen.

Jakob Hinderer.

Allgemeine Renten-Anstalt zu Stuttgart

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit für Lebens- Renten- und Capital-Versicherungen.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn Julius Finc Kaufmann in Winnenden eine Agentur für Winnenden und Umgegend übertragen haben.

Stuttgart, 18. Januar 1879.

Der Verwaltungsrath.

Lebens- Renten- und Capital-Versicherungen.

Die Anstalt bietet, bei längst bewährter und anerkannter Solidität, die größte Sicherheit, und jedem bei derselben Betheiligten bedeutende Vortheile.

Zur Abgabe von Prospekten, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich stets gerne bereit.

Winnenden, 22. Januar 1879.

Julius Finc.

Winnenden.

Jeden Donnerstag

verkauft fette ausländische Schweine

per Pfund 43 Pfg.

im Gasthaus zum Ochsen.

Schweinhändler Merz aus Stuttgart.

Winnenden.

Einen noch guten

Weiterwagen

hat im Auftrag billig zu verkaufen.

Schlagenhauff zum Schwanen.

Winnenden.

Gute dürre Lohkäs

à 100 Stk. zu 70 Pfg. sind noch zu haben bei

Gerber Kayser

hinter der Stadtmühle.

Winnenden.



Turnversammlung.

Samstag Abend 8 Uhr

bei

Gottlieb Schmalzried.

Winnenden.

Einige Wagen guten Wiesen-Dung hat zu verkaufen.

Fried. Desterlin.

Ein braves solides Mädchen sucht auf Nichtmaß einen Dienst oder einige Monathäuser. Näheres bei der Red.

Von Winnenden nach Birkmansweiler ist

ein Stab Eisen

verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben bei

Mezger Kalmbach.

Schuld- und Bürgschein sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei Winnenden.

Tagesneuigkeiten.

Winterthur, 20. Januar. Das Gesetz, betreffend die Schweizerische Alpenbahn-Subvention ist in der Volksabstimmung mit großer Mehrheit angenommen worden. Dagegen stimmten nur die Kantone Waadt und Graubünden.

Bern, 20. Jan. Für die Gotthardbahn-Subvention sind im Ganzen circa 263000 und gegen dieselbe circa 107000 Stimmen abgegeben worden.

Wien, 18. Januar. Die „Desterr. Corresp.“ meldet: Angesichts der allseitigen Vorbereitungen zur Feier der silbernen Hochzeit des kaiserlichen Paares und mit Rücksicht auf die von der Bevölkerung jüngst gebrachten patriotischen Opfer haben der Kaiser und die Kaiserin den Wunsch ausgesprochen, daß alles kostspielig Gepränge, alle mit Ausgaben verbundenen Veranstaltungen vermieden und anlässlich dieser Feier keinerlei Aufruf zu Beiträgen für wohlthätige Zwecke erlassen werde. — Die Wassenübungen des stehenden Heeres werden in diesem Jahre unterbleiben.

Wien, 19. Januar. Der „Pester Korrespondenz“ zufolge können die Verhandlungen bezüglich der Administration von Bosnien und der Herzegowina vorläufig als abgeschlossen betrachtet werden; die entgeltliche Entscheidung einiger Fragen sei, da bezüglich dieser noch Vorarbeiten notwendig seien, späteren Beratungen vorbehalten.

Semin, 21. Jan. Es cirkulirt die Nachricht, der vermifste italienische Oberst Gola, der 7000 Fres. bei sich führte, solle in der Nähe von Plewna ermordet worden sein.

Bukarest, 18. Jan. Wie es heißt, sind die Vorarbeiten für den Bau einer Brücke bei Silifria der Regierung vorgelegt worden. Die Regierung erwarte Ausführungsofferten. Die Arbeiten sollen im Frühjahr begonnen und beschleunigt werden.

Belgrad, 21. Jan. Die Skupština bewilligte das Budget,

streich jedoch 1,500,000 Fr. beim Etat des Kriegsministeriums. Die von der Regierung beantragten Steuern auf Handel und Industrie wurden abgelehnt.

Petersburg, 18. Jan. Nach genauer Zusammenstellung der Zolleinnahmen pro 1878 betragen dieselben 71,612,269 Kreditrubel oder 51,498,828 Metallrubel, woraus sich ein Ueberschuß gegen das Jahr 1877 von 32,791,847 Rubel ergibt, nach den Zeitungen das günstigste bisher in Rußland erzielte Resultat.

Petersburg, 21. Jan. Unterrichtete Personen theilen mit: Gegenwärtig habe es nicht den Anschein, daß das Projekt einer gemischten Okkupation zur Ausführung gelange.

Konstantinopel, 18. Jan. Die Pforte reklamirt die Abänderung der neuen Grenzlinie gegen die Dobrußcha. In Ost-Rumelien besteht eine Agitation gegen die Restauration der Türkenherrschaft nach dem Abgange der Russen. Die Aktions-Komites geben die Losung aus: „Ein europäischer Generalgouverneur oder Krieg.“ Zunächst ist eine Petition an die Großmächte um die Ernennung eines europäischen Generalgouverneurs beabsichtigt.

Konstantinopel, 19. Jan. Bei der Redaktion des russisch-türkischen Friedensvertrags ergeben sich Schwierigkeiten, da die Russen auf der Ausnahme eines Artikels bestehen, welcher die Pforte zur Durchführung aller im Berliner Vertrage nicht berührten Bestimmungen des Vertrages von San Stephano verpflichtet. Trotzdem hofft man, die Verständigung werde binnen Kurzem erreicht sein. — Mulhtar Pascha zeigte der Pforte an, daß er Amino bei Arta als den Ort des Zusammentritts für die türkisch-griechische Grenzregulirungskommission gewählt habe.

Edinburg, 21. Jan. Der Prozeß gegen die Direktoren der Glasgowbank hat gestern begonnen.

London, 18. Januar. Beaconsfield ist nach London zurückgelehrt. — Nachrichten aus der Kapstadt vom 31. Dezember zufolge soll

der Zuluahauptling Cetewayo bereit sein, einige der verlangten Personen auszuliefern, und die auferlegte Strafe zu zahlen, auch die anderen Forderungen zu erwägen versprochen haben. Der Gouverneur Bartle Frere habe erwidert, Englands Wort sei unabänderlich. Die Frist für Cetewayo's definitive Antwort läuft am 1. Februar ab. Es verlautet, derselbe sammle im königlichen Kral Truppen an. — Die Besitzer der Eisenwerke und Bauwerken von eisernen Schiffen in Liverpool und Umgegend kündigten ihren Arbeitern eine Lohnherabsetzung von $7\frac{1}{2}$ pCt. an; es wird eine Arbeitseinstellung befürchtet.

Kalkutta, 18. Jan. Nach einer Recognoscirung an den Süd- und Westgrenzen des Klosthalles kehrte General Roberts am 15. Jan. nach Matoon zurück.

Brüssel, 19. Jan. Der Expreszug von hier nach Tournai, Lille und Calais ist vermuthlich in Folge des Bruchs einer Schiene entgleist. Der Maschinist wurde sofort getödtet und der Heizer schwer verletzt. Von den Passagieren blieb einer auf der Stelle todt, ein anderer starb an den erlittenen Verletzungen. Dem Baron d'Ogimont wurden beide Beine und dem Baron du Sart ein Bein zerbrochen. Sonst erlitten noch einige andere Personen leichtere Verletzungen.

New-York, 18. Jan. Gestern Abend brach in einer Feinwaarenhandlung in Nordstreet Feuer aus. Der Schaden, welchen dasselbe anrichtete, wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt.

Verschiedenes.

Murrhardt, 18. Jan. Am letzten Montag ereignete sich im Schanztunnel ein Unglücksfall. Ein Italiener kam zwischen zwei Wagen und erlitt solch bedeutende Quetschungen, daß er gestern im Eisenbahnhospital den Geist aufgab.

Leonberg, 20. Jan. Vor einigen Tagen sind von Essig jun. zwei Prachtexemplare von Hunden an Se. Majestät den König Humbert nach Rom und zwei an die berühmte Künstlerin Maria Wellesley und Philadelphia via Antwerpen versandt worden.

Tübingen 19. Januar. Gestern begannen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen 14 Einwohner von Unterjesingen, D.A. Herrenberg, welche des Landfriedensbruchs angeklagt sind, indem am 15. Mai v. J. eine dort abgehaltene Methodistenbestunde von einer Menge von 2—300 Personen dadurch gestört wurde, daß sie den Gesang der Methodisten durch Geschrei übertönten, in dem Hause die Fenster mit Steinen einwarfen, die Stockbretter abrissen, einige Anhänger der Sekte mißhandelten und mit Steinen warfen u. s. f. Bis jetzt hat die Vernehmung der Angeklagten stattgefunden, der Saal war zum erdrücken voll. Das Urtheil ist vor künftigen Mittwoch nicht zu erwarten, da 32 Zeugen geladen sind.

Eltingen, 21. Jan. Gestern Nachmittag kam der 59 Jahre alte Bauer J. Ziegler, welcher mit Baumauspuzen im Gute des Oshenwirths Bogenberger beschäftigt war, dadurch um das Leben, daß er von einem Baum herabstürzte und sofort todt war. Fast zu gleicher Zeit waren die Gemahlin und die Tochter des Forstmeisters Herwegen in der Hauptstraße durch das Scheuwerden der Pferde des geräuschvoll vorbeifahrenden Pferchlarrens in großer Gefahr, indem ihre Equipage umgeworfen und stark beschädigt wurde. Die Frau Forstmeisterin erlitt eine starke Beule am Kopfe; dem ebenfalls vom Bod heruntergeworfenen Kutscher gelang es noch, die Pferde zum Stehen zu bringen.

Vom Scharben, 19. Jan. wird dem „D. Volksbl.“ geschrieben: Am Dienstag (14.) Abend sei der Schweinehändler Haller im „Sandhäusle“ bei Pfullendorf eingekehrt; der frühere Besitzer der Wirthschaft habe ihn gefragt, ob er sich nicht fürchte, mit seinem Geld durch den großen Pfullendorfer Wald (gegen Ostrach) zu gehen. „Mit meinem Hunde fürchte ich drei nicht“, antwortete Haller und ging seines Weges. Im Walde knallt ein Schuß und der Hund stürzt nieder. Haller zieht seinen Revolver — ein Knall und der herankommende Angreifer liegt auch zu Boden. Nach anderer Person schlug er ihn mit dem Stocke nieder. Als er Feuer machte und seinen Gegner besichtigte, war es — der frühere Besitzer vom Sandhäusle. Er kehrte zurück in die Wirthschaft und fragt nach dem Manne. „Er ist auf kurze Zeit ausgegangen“. „Den findet Ihr draußen im Walde neben meinem Hunde todt“. Haller habe beim Gericht Anzeige gemacht, sei aber sofort auf freien Fuß gesetzt worden.

Heilbronn, 20. Jan. Gestern Abend wurde hier in der Hartmann'schen Wirthschaft ein Bursche verhaftet und dem K. Oberamtsgericht zur Untersuchung überliefert, welcher dem Wirth an Zahlungsstatt ein falsches Thalerstück geben wollte, das der Gastgeber aber sofort am dumpfen Klang und an dem undeutlichen Gepräge als unächt erkannte. Ohne sich in weitere Erörterungen einzulassen, übergab Herr Hartmann das zweideutige Thalerstück einem gerade eintretenden Polizeisoldaten,

welcher sogleich bemerkte, daß schon seit einigen Tagen in fünf bis sechs andern Wirthschaften falsche Markstücke von unbekanntem Individuen ausgegeben worden seien und scheint es sich da um eine ganze Falschmünzbande zu handeln. Es ist bezeichnet für die Praxis dieser Betrüger, daß dieselben stets in der Abenddämmerung in den betreffenden Wirthschaftslokalen sich einsanden, schnell einen Schoppen tranken und sich dann ihr falsches Geldstück wechseln ließen, um mit der zurückgehaltenen Münze sich dann noch ehe das Gas angezündet wurde, zu entfernen. So trat schon vor 8 Tagen in eine hiesige Wirthschaft in der Göbenturmstraße in der Abenddämmerung ein Mann mittleren Alters in der gewöhnlichen Kleidung eines Fabrikarbeiters, ließ sich ein Glas Bier geben und übergab, nachdem er es getrunken hatte, der Wirthin ein Markstück. Dieselbe, nichts Schlimmes ahnend, gab ihm auch darauf heraus und der Betreffende entfernte sich. Nicht lange darauf fand sich aber bei ihr ein Polizeisoldat ein und fragte sie, ob sie nicht vor kurzem zweideutiges Geld eingenommen habe; sie wies nun ihr Taschengeld vor und nach einigem prüfen fand der Polizeisoldat das Markstück heraus, welches sie von dem Unbekannten eingenommen hatte. Es war falsch. Hoffentlich gelingt es auch diesen letzteren dringst zu machen und der Falschmünzwerkstätte auf die Spur zu kommen.

Ensfingen D.A. Baihingen, 20. Jan. Einen Pferdehändler merkwürdiger Art schloß in voriger Woche in Ensfingen D.A. Baihingen ein vermöglicher Landwirth, indem er von einem Pferdehändler um 12 Louisdors ein vermeintliches 2jähriges Fohlen erwarb, welches sich aber bei nachheriger Prüfung als ein — 12jähriger Bonny entpuppte! Uebrigens war seine Frau die Vermittlerin bei dem ungeschickten Handel gewesen; der Bonny aber wird auf den nächsten Leonberger Pferdemarkt kommen, denn sein jetziger Besitzer kann ihn nicht brauchen.

Schterdingen, 19. Januar. Nachdem letzten Mittwoch Nachts 12 Uhr in dem an der Staatsstraße gegen Waldbuch gelegenen Kellergebäude des Bierbrauereibesizers Zipperle von hier ein Brand entdeckt und durch schnelle Hilfe gelöscht wurde, ist heute früh 6 Uhr in der im Reichenbachthale gelegenen 3 km. von Plattenhardt entfernten sog. Burkhardt'smühle und zwar in der Scheuer ein Brand ausgebrochen, welcher so spät entdeckt wurde, daß kaum noch das Vieh und die Pferde gerettet werden konnten. Die Scheuer ist ganz niedergebrannt und in derselben ein ziemlicher Vorrath von Früchten und Futter. Die Entstehungursache ist in beiden Fällen nicht bekannt. Verdacht der Brandstiftung liegt bis jetzt nicht vor.

Isny, 18. Jan. Gestern Mittag verunglückte der Schneidjägerspächter Mayer hier bei der Abfuhr von Blöcken aus dem Rohrdorfer-tobel. Derselbe gieng neben den Pferden her, dieselben am Zaune führend, als durch die in Folge schlechter Sperrung über eine kleine Steige herab in raschen Lauf gerathenen schwerbeladenen Schlitten die Pferde zum Sturze kamen und den Führer mit sich rissen, so daß Pferde und der erste Schlitten über ihn weggingen und dem Verunglückten schwere Verletzungen an der Schulter und einem Fuße beibrachten, welche jedoch nicht lebensgefährlich sind. In Anbetracht der Art und Weise der Verunglückung ist es noch ein wahres Glück zu nennen, daß Mayer mit dem Leben davongekommen ist.

Aus dem Oberamt Münsingen, 19. Jan. Die materielle Lage des Bauernstandes hat sich nirgends mehr verschlimmert als auf der Alb. Der Ertrag der Felder war heuer gering und das Wenige, das verkauft werden kann, hat durch die massenhafte Einfuhr ausländischer Früchte einen solch niedrigen Preis, daß der Erlös lange nicht zur Bestreitung der Steuern, Zinsen und Betriebskosten hinreicht. Der Kleinbauer war auch bisher gewohnt, dem Großbauern in Lebensart und Genuß alles gleichzutun, weniger zu arbeiten und mehr zu genießen, und so muß er seinem Ruin entgegengehen. Der Ausschuß des landwirthschaftlichen Vereins Münsingen hat in seiner letzten Sitzung über diese Mißstände Berathung geflogen und die Tagesfragen: „Getreidezoll und Differentialtarife“ auf die Tagesordnung der am 24. Febr. in Buttenhausen abzuhaltenden Plenarversammlung des landwirthschaftlichen Vereins gesetzt. Da das Referat über dieses wichtige und schwierige Thema nicht nur landwirthschaftliche sondern auch national-ökonomische Kenntnisse und Erfahrungen erfordert, so hat der Ausschuß die K. Zentralstelle für Landwirtschaft gebeten, zur Orientirung über diese Frage einen Sachverständigen zur Plenarversammlung senden zu wollen.

Der gelöschte Durst. Einem Trinker ward in seiner Krankheit Wein mit Wasser gemischt verordnet. Er behauptete aber, solches nicht vertragen zu können, und so gestand man ihm zu, erst den Wein und darauf das Wasser zu trinken. Nun that er einen derben Schluck vom Weine und als man ihm darauf das Wasser reicht, sagte er: „Jetzt dürstet mich nicht mehr.“

Die Verlobung. Ein alter Schiffs-Capitain hatte zum eignen Gebrauch in seiner Kajüte einen Korb mit feinem Wein stehen und fand, daß mehr daran fehlte, als er getrunken hatte. Sein Verdacht fiel auf den Schiffsjungen, der am meisten in der Kajüte zu thun hatte. Um nun hinter die Wahrheit zu kommen, verbarg er sich in der Nebenkammer zur Zeit, da jener den Tisch decken mußte. Der Junge kam, verrichtete seine Sache und ging dann über den Korb her, nahm eine Flasche heraus und sagte:

„Jan von Dörsten, gebürtig aus Rotterdam ist bewilligt, mit Jungfer Clairet, gebürtig aus Bourgogne sich zu verheirathen, und wird hiermit zum ersten, zweiten und dritten Male aufgeboten, und wenn keine Einrede geschieht, soll die Trauung gleich hier vor sich gehen.“

Hiermit trank er die Flasche in einigen Zügen leer und warf sie zum Fenster hinaus. Der Capitain rief nach Tische den Jungen auf's Verdeck, nachdem er sich mit einem tüchtigen Ende Schiffstau versehen hatte.

„Jan“, sagte er, „ich habe etwas Lustiges vor, ich will Dich verheirathen.“

„So!“ versetzte der Junge und machte große Augen, als er das Stück Thau sah.

„Ja“, antwortete der Capitain, „höre nur fein zu. Nun sing er an:

„Gegenwärtiger, Jan von Dörsten, gebürtig aus Rotterdam, soll mit Jungfer Barbara Strips gebürtig aus Rußland, copulirt werden, und wird deshalb hiermit zum ersten, andern und dritten Male aufgeboten, und wenn keine Einrede geschieht, soll die Trauung sogleich vor sich gehen.“

Hiermit hob er den Arm auf, um die Trauung zu vollziehen.

„Halt, Capitain!“ rief der Junge, „ich thue Einspruch,“

„Was, Schurke!“ antwortete dieser, „hast Du meinen Wein nicht geöffnet?“

„Ja“, versetzte der Junge, „wenn Sie aber das wissen, so müssen Sie auch wissen, daß Alles in gehöriger Ordnung geschehen ist. Warum haben Sie keinen Einspruch gethan, wie jetzt, so hätte die Trauung unterbleiben müssen.“

Der Capitain mußte über den Einfall lachen und sagte: „Nun, dieses Mal mag es Dir geschenkt sein, aber ich sage Dir, nie wieder an die Jungfer Clairet zu denken, sonst wird Deine Trauung mit der Jungfer Strips so feierlich vollziehen werden, daß Du zeitlebens an den Hochzeitstag denken sollst!“

Feuilleton.

Klein Biddy,

Novelle von Dr. S. Rosenberg.

I.

Das Eichsfeld! — —

Erschrickst Du, Leser? Fallen Dir Bilder ein von Armuth und Elend, von Rohheit und Gemeinheit, von Dummheit und Aberglauben? Du hast Recht, das ist das Eichsfeld. Hörtest Du aber zuweilen auch von Treue und Biederkeit, von Frömmigkeit und Gottesfurcht? Sieh, Leser, auch das ist das Eichsfeld! Ormuzd und Ahriman ringen um die Seele des Landes — wer wird sie erlösen?

Nur wenige Jahre erst sind es, seit das Dampfrosß seine Hufspuren auch in den rothen Sandstein des Eichsfeldes schlug, und der gellende Pfiff der Lokomotive als Schlachtruf einer neuen Zeit das „Bitte für uns!“ der Prozeduren zuweilen überdünnte, nur wenige Jahre erst, aber doch haben sie schon Manches geändert und Manches gebessert, nicht bloß, was die materielle Wohlfahrt des Landes anlangt, sondern auch hinsichtlich des Fortschrittes auf dem Gebiete des Geistes. Die rüstige Jugend und das reife Mannesalter der starkbevölkerten Bergdörfer zieht noch immer hinaus „ins Sachsenland“, Arbeit und Verdienst zu suchen, den die heimische Scholle ihm nicht geben kann; aber nicht mehr zu Fuß, sondern stolz in der vierten Classe des windschnellen Bahnzuges. Und wenn sie auch nach ihrer Eigenart von fremden Berührungen und fremden Einflüssen sich so fern als möglich halten, etwas bringen sie doch mit beim aus den Arbeitsjäten der Fabriken und von den Rübenseldern der Zuckerrübenereien etwas bringen sie mit heim aus den leyerischen Distrikten „des Sachsenlandes“ was dem eisernden Caplan des Heimatsdorfes schwer fallen wird, wieder auszurotten. Nur Sandkörner sind es zur Zeit noch, die hier und da losbröckeln, von der festen Burg des Ultramontanismus, welche die Kunst der Jesuiten in dem ebemals und mit am frühesten protestantisch gewesenen Erdwinkel aufzubauen verstand; aber sie bröckeln häufiger und häufiger, und kein Stemma der Bauleute mag dem stetig fortschreitenden Zerfetzungsprozeß mehr wehren.

Das ehemals dem Churbut Mainz unterthänige Städtchen, das sich stolz als die Hauptstadt des Eichsfeldes betrachtete, hatte sich an einem klaren Junimorgen in seinen schönsten Festschmuck gehüllt. In grüne Hallen waren die Straßen und Gassen verwandelt, vor jedem Hause fast wiegen sich im Morgen-

winde die Zweige breitläufiger Tannen und frühlingstreibender Birken. Bunt gezierter Guirlanden überspannten in gefälligen Bogen die menschengesüllten Straßen, und mit Kränzen und Blumen war eine Verschwendung getrieben, als feierte die ganze Stadt ein großes Hochzeitsfest. Und ein großes Fest, das größte, das die katholische Kirche kennt, war es in der That, dem dieser Schmuck gewendet war, das Frohnleichnamsfest. Zu allen drei Thoren der Stadt herein kamen die Prozeduren der Nachbardörfer und nicht nur der Nachbardörfer, vier, fünf Stunden Weges weit kamen sie hergezogen, wo selbst das Roß dem Menschen den Dienst versagt, und Alle sangen sie in eintönigem Rhythmus die langathmigen Litaneien zum Preise der Heiligen und der allerheiligsten Jungfrau. Vorwärts zogen sie durch die festgeschmückte Stadt, den beiden Hauptkirchen zu, die alle Thore zum Willkommen weit geöffnet hielten. Mit Genugthuung musterten sie über die Gebetbücher hinweg die langen Reihen der frühlingstgrünen Waldbäume, und nur, wo eine Lücke darin das Haus eines Regers verriet, verfinsterten sich ihre Blicke und halblaute Flüche mischten sich hier und da mit den Liedern zur Ehre des Höchsten.

Auf die Thür eines Gasthauses der Hauptstraße zu, dessen Front als ebensoviel Zeugen für die Rechtgläubigkeit seines Besitzers, sechs junge Tannen beschatteten, steuerte von der nahe liegenden Post her ein noch junger Mann in elegantem, aber einfachem Reisetostüm, eben als eine neue Prozedur mit lautem Gesang, unter Führung eines Geistlichen, dem eine mächtige Fahne mit dem Bilde der Himmelstönigin voranwehte, von einem der Thore her ihren Einzug hielt. Jedes Alter und Geschlecht war in dieser Prozedur vertreten, und die staubigen Kleider, sowie der schwerfälligere Gang der Masse zeugte n von bereits längerer Wanderung. Die seltsame Tracht der älteren Frauen, die hohen schwarzen Mützen mit ihren buntgestickten Einsätzen und handbreiten, ellenlang über den Rücken fallenden Seidenbändern, die wunderlichen Radmäntel, in den unmöglichsten Zeichnungen des Kattuns mit einander wetteifernd und trotz der Sonnenhitze schwer mit Flanell gefüttert, erregten sichtlich das Interesse des Fremden und veranlaßten ihn, zwischen Thür und Angel stehen zu bleiben, um den Aufzug an sich vorüberzulassen. Die leichte Reisetasche hielt er in der einen, den eleganten Regenschirm in der andern Hand und ein leichtes, von leiser Ironie wohl nicht ganz freies Lächeln umspielte die fein geschnittenen Lippen, als die Spitze der Prozedur in seine Nähe kam.

Der massive, wie aus einem Eichenklotz geschnittene Kopf des führenden Priesters, den sein buntschillerndes Amtsgewand nur noch plumper erscheinen ließ, wandte im Vorbeigehen die großen runden Augen prüfend nach dem Fremden, der seinem Blicke unbesangen begegnete. Da leuchteten diese Augen plötzlich auf, unheimlich wie die Augen eines Raubthieres, die schweren rindseledernen Schafstiefeln, die weit unter dem Priesterrode hervorsahen, zögerten einen Augenblick im Weiterstreiten, dann wandte der Mund ihres Herrn sich flüsternd seinem Nachbar zu, und ehe der Fremde nur eine Ahnung von dem was vorging gewann, brannte bereits die breite Faust eines urplötzlich aus den Reihen der Betenden hervorgesprungenen Mannes in seinem Gesichte, während sein Hut in tollen Sprüngen die nächste Gasse suchte. Den frechen Angreifer hatten die Reihen der Betenden sofort wieder aufgenommen.

Ein Augenblick der Erstarrung kam über den Fremden, seine Augen öffneten sich weit, seine Nasenflügel bebten und seine Brust rang gewaltsam nach Athem; im nächsten Augenblicke hätte er sich in wahnsinniger Wuth mitten unter die weiterziehende Prozedur gestürzt, um den Priester an ihrer Spitze zu erwürgen wenn nicht Wirth und Kellner, die den Vorfall theilweise mit angesehen, sich seiner bemächtigt und ihn mit aller Kraft von einem Unternehmen zurückgehalten hätten, das sichern Tod für ihn bedeutet haben würde.

Lange dauerte es, bis sein empörtes Blut sich nur einigermaßen beruhigte, bis er endlich fähig war, zu begreifen, welchem Umstande er überhaupt die gemeine Insulte zu verdanken habe. Der Wirth, obgleich selbst Katholik, hatte doch im Umgange mit den mancherlei Fremden, die bei ihm abstiegen, zumeist aber aus dem Verlehr mit der überwiegend protestantischen Beamtenaristokratie die ihren Abendschoppen bei ihm zu trinken pflegte, Toleranz genug gelernt, um das Geschehene entschieden zu mißbilligen, obwohl, wie er sagte, der Fall leider nicht vereinzelt dastand, daß die von der Masse geforderte Ehrerbietung vor der Prozedur, Entblößung des Hauptes, auf so drastische Weise erzwungen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 20. Januar 1879.) Das Wetter war auch den größten Theil der vorigen Woche veränderlich und erst seit einigen Tagen haben wir bei einer mäßigen Kälte trocken. Im Getreidehandel hat sich an den auswärtigen Plätzen wenig neues zugetragen, indem die mitunter eingetretene bessere Bedarfsfrage nur von kurzer Dauer und auf die Preise ohne Einfluß war. Unsere Börse verkehrte auch heute unter dem Einfluß der flauen Berichte von anwärts in ruhiger Haltung und die Umsätze blieben bei allen Fruchtgattungen beschränkt.

Wir notiren per 100 Kilogr.:

Weizen, russ. 20—21 Mk. dto. bayer. 19 Mk. 50 S—20 Mk. 75 S
dto. ungar. 20 Mk. Kernen 20 Mk.—20 Mk. 75 S Dinkel 12 Mk.

Wehlpreise pro 100 Kilogr. incl. Sack bei Wagenladungen.

Mehl Nr. 1: 32 Mk. 50 S—34 Mk. dto. Nr. 2: 29 Mk. 50 S
bis 31 Mk. dto. Nr. 3: 24 Mk. 50 S—26 Mk. dto. Nr. 4: 21 Mk. 50 S
bis 23 Mk.